

A10 A9 - Sanierung und Nutzung der Paketposthalle

Antragsteller*in: Anna Hanusch

Status: Modifiziert

Text

1 Die Sanierung und Öffnung der Paketposthalle für die Bevölkerung ist zu
2 begrüßen. Das einst größte Tonnengewölbe Europas ist ein beeindruckendes
3 Denkmal. Als 18.000qm großer, überdachter öffentlicher Raum wird sie einen
4 großen Gewinn für das neue Quartier. Der Investor wünscht einen belebten Raum
5 mit Kulturnutzungen im Untergeschoss. Die öffentliche Zugänglichkeit und eine
6 weitgehend nicht-kommerzielle Nutzung sind sicher zu stellen. Dies beinhaltet
7 auch die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur (WCs, Strom, Sicherheit
8 etc.).

9 Die große leere Fläche bedeutet Luxus und einen breiten Horizont möglicher
10 Aneignungsformen. Um diese Aneignung lebendig zu gestalten, muss das
11 Gesamtkonzept von der Stadt München unter Einbindung der Bürgerinnen und Bürger
12 und des benachbarten Backstage entwickelt werden. Die Nutzungen der Halle sind
13 generationen- und sozialgerecht abzuwägen und die Trägerschaft, z.B. durch einen
14 Kulturverein, rechtsverbindlich zu klären.

15 Die Halle muss als Knotenpunkt des Quartiers fungieren. Daher braucht es neben
16 wechselnden Events auch permanente Angebote, die Publikum anziehen und die große
17 Fläche strukturieren:

- 18 • Gastronomische Angebote wie ein Foodcourt, rollende Espressobars,
19 Wochenmärkte
- 20 • Flohmärkte, Designmärkte, Kunsthandwerk, Verkostungen, Reparaturcafé
- 21 • Sportmöglichkeiten (z.B. Basket-/Volleyball, Tischtennis, Bouldern,
22 Parkour)
- 23 • Plätze zum Verweilen auch für ältere Menschen mit Schach, Boule u.ä.
- 24 • Spielbereiche für Kinder

25 Darüber hinaus sollte mit einem evtl. mobilen Amphitheater ein flexibler
26 Veranstaltungsort für Kino, Theater, Musik und Town Hall Meetings geschaffen
27 werden. Feste Einbauten auf der Hallenfläche - in sehr reduzierter Kubatur -
28 können Struktur und Angebote schaffen.

29 Im Kellergeschoss kann ein Raumgeflecht mit den Schwerpunkten Kunst,
30 Musikproberäume, Tanz, Sport und einem spartenübergreifendem Veranstaltungssaal
31 entstehen. Die Ausgestaltung muss mit dem Backstage auf Synergien statt
32 Konkurrenz setzen.

33 Es braucht eine sorgfältige Analyse der akustischen und klimatischen Bedingungen
34 und flexible architektonische Lösungen: von räumlichen und akustischen
35 Abgrenzungen (z.B. bewegliche Pflanzen) über Zonierungen durch Beleuchtung und
36 Bodenmarkierungen, einen geeigneten Bodenbelag bis hin zu mobilen
37 Sitzgelegenheiten. Regenerative Wärmequellen für den ganzjährigen Aufenthalt an

- 38 wenigen Punkten sind zu prüfen. Eine Vielzahl an Tonröhren kann die
39 Musikgeräusche des Kulturzentrums gezielt an die Oberfläche bringen. Ein weithin
40 sichtbarer gelber Briefkasten erinnert an die vormalige Nutzung. Eine
41 Bodenmarkierung kann auf die damaligen Bahngleise deuten.
- 42 Ein spannendes Projekt, das eine Bereicherung für die Stadt München werden kann
43 und soll!